

Bewickelungen nach sich ziehen, in deren Verfolg sogar ein europäischer Krieg droht.

Der Ausfall der Sobranjewahlen ist eine Thatsache, mit der auch Rußland rechnen muß und auch zu rechnen scheint, wie die Abberufung Kaulbars beweist. Verharrt nun auch die bulgarische Regentenschaft in ihrer gemäßigten Haltung, so ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Dinge ihren normalen Verlauf nehmen und der europäische Friede nicht gestört wird.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Prinz-Regent Luitpold von Bayern wird bekanntlich zu einem Besuche am Hofe unseres Kaisers erwartet. Verschiedene Blätter wußten zu melden, daß der Besuch schon im nächsten Monat erfolgen solle. Dem gegenüber erklärt die „Allgemeine Zeitung“, daß noch keine Disposition über den Zeitpunkt der Reise des Prinz-Regenten nach Berlin getroffen sei.

— Die Reise des preussischen Ministers von Bütticher nach den Ostseeprovinzen, welche vorgeliegt der Prüfung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse jener Landestheile gewidmet war, hat den „B. P. N.“ zufolge zwar zur Wahrnehmung geführt, daß in manchen Städten gesunde Ansätze zu einer kräftigen industriellen Entwicklung vorhanden sind, auf der anderen Seite aber klagt allerdings der Handelsstand der großen Seestädte sehr über den Rückgang des Verkehrs. Die Ursachen sind vorzugsweise zweierlei: die Verkehrsverhältnisse Rußlands, welche planmäßig und selbst mit finanziellen Opfern die Eisenbahntransporte von den preussischen Häfen ablenkt und den russischen Häfen an der Ostsee und dem Schwarzen Meere zuführt, und der Rückgang der Segelschiffahrt. Letzterer ist eine allgemeine, durch die Entwicklung der Dampfschiffahrt bedingte Erscheinung, welche mit der deutschen Handelspolitik in keinem Zusammenhange steht. Aber auch die Verkehrsverhältnisse der russischen Regierung ist eine völlig selbstständige und beruht auf Gesichtspunkten, welche von der deutschen Wirtschaftspolitik unabhängig sind. Die preussische Regierung wird, wie bisher, auch künftig Alles thun, was in ihren Kräften steht, um den preussischen Seestädten ihre Lage zu erleichtern. Dierher gehört insbesondere der zur Zeit der Prüfung unterliegende Plan einer Passlinie zwischen Königsberg und Pillau, durch welche der erstgedachte Hafen für Schiffe von 6 bis 6½ Metern Tiefgang zugänglich gemacht werden soll und von dem man sich in Königsberg viel verspricht.

— Der „Reichs-Anzeiger“ sagt bezüglich der in neuester Zeit auf den preussischen Staatsbahnen in rascher Aufeinanderfolge vorgekommenen Eisenbahnunfälle, daß über jeden derselben sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet wurde. Soweit bisher zu ermitteln war, konnte bei keinem Unfälle eine andere Ursache festgestellt werden, als ein Verstoß eines Einzelnen gegen klare, einfache, seit Langem bestehende bestimmte Vorschriften. Die Staatsbahnverwaltung sei ernsthaft bestrebt, durch die allgemeine Einführung der bewährtesten Sicherheitsvorrichtungen betriebssicherer zu machen und Mißverständnisse möglichst auszuschließen; daß diese Bestrebungen nicht erfolglos geblieben seien, gehe aus der Statistik deutlich hervor. Auch ferner solle Alles aufgeboten werden, Unfällen thunlichst vorzubeugen. Selbstverständlich sei es von größter Wichtigkeit, an keinen im äußeren Dienst beschäftigten Beamten Anforderungen zu stellen, welche er nicht ordnungsmäßig erfüllen kann und daß die Rücksicht auf thunlichste Sparsamkeit hiergegen entschieden zurücktreten müsse. Den Eisenbahnbehörden sei es zur Pflicht gemacht, darauf zu halten, daß dieser Grundsatz auch im Einzelnen durchgeführt werde, ebenso habe die Centralstelle weitere geeignete Anordnungen getroffen zur möglichst erhöhten Betriebssicherheit auf preussischen Bahnen.

— Straßburg. Am vorletzten Sonnabend, Abends 6 Uhr 10 Minuten hatten wir hier ein regelrechtes Erdbeben, welches zwar nicht so stark war, daß es irgend welche Beschädigung an Gebäuden hervorgerufen hätte, immerhin aber doch eine solche Wirkung äußerte, daß einzelne nicht besonders feststehende oder hängende Gegenstände um- oder von der Wand fielen, daß das Geschirr klirrte, daß ein unheimliches Schwanken sich bemerkbar machte und Personen die auf Stühlen saßen, einen Moment hin und her geschüttelt zu werden glaubten. Die Erdstöße, welche übrigens bei völliger Stille in der Atmosphäre sich kundgaben, scheinen von Süden nach Norden verlaufen zu sein, da man dieselben südlich und nördlich von Straßburg längs des Rheins wahrnahm. Es scheint, daß der Untergrund des ganzen Elsaß einigermaßen für Erdbeben disponirt ist. Wie eine lateinische Inschrift auf der Plattform des Münsterturmes meldet, fand vor etwa zwei Jahrhunderten in Straßburg ein so starkes Erdbeben statt, daß das in einem Wasserbehälter auf der Plattform befindliche Wasser hoch über den Rand hinwegspritzte. Manche Anzeichen in den Vogesen scheinen darauf hinzudeuten, daß daselbst einst vulkanische Kräfte thätig waren. So findet

man an verschiedenen Stellen gewaltige, runde, mit Wasser gefüllte Schläste, welche ganz das Aussehen erloschener Krater haben. Uebrigens ist das ganze Rheinthal zwischen Vogesen und Schwarzwald durch das Erdbeben am letzten Sonnabend erschüttert worden; denn auch auf dem rechten Rheinufer z. B. in der Gegend von Lahr hat man Erdstöße wahrgenommen.

— Bulgarien. Sofia. Die Regierung hat an die Vertreter der Großmächte eine Note gerichtet, um die letzteren davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung die große Nationalversammlung, welche den Willen des Volkes darstelle, einberufe, um die Verfassung nach Verifikation der zur Konstituierung derselben erforderlichen Vollmachten mit der Pforte und den Großmächten über die Wahl eines neuen Souveräns in Verbindung treten zu lassen.

— Aus Sofia wird unterm 13. ds. gemeldet: Die Stimmung der Bulgaren geht mehr als je auf Widerstand gegen die russische Vergewaltigung. Die Untersuchung gegen die rebellischen Offiziere wird fortgesetzt. Solche Offiziere, die, ohne in die Verschwörung verwickelt zu sein, der Contrevolution gegenüber Zurückhaltung zeigten, werden aus der Armee entlassen. So unterzeichnete der Kriegsminister die Entlassung des Majors Gutscheff, des Regimentecommandeurs Major Blesoff und des Hauptmanns Dufoss. Die Regierung ließ auch den Commandanten von Ruskisch, Oberst Filoff, verhaften, weil dieser dem General Kaulbars auf dessen Befehl einen Besuch abstattete.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. October. Im Anschluß an unsern Bericht in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir noch zu erwähnen, daß Se. Excellenz der Herr Finanzminister Frhr. v. Rönnery während des Aufenthaltes in hiesiger Stadt auch dem Kgl. Forstrentamte einen Besuch abstattete und von dem Stand der Dienstgeschäfte daselbst eingehende Kenntniß nahm.

— Eibenstock. Am Donnerstag voriger Woche ereignete sich auf dem Neubau des Schulhauses zu Carlsefeld insofern ein bedauerlicher Unfall, als durch das Nachgeben eines Querriegels drei bei der Arbeit beschäftigte Maurer von dem ca. 5 Meter hohen Gerüst stürzten, wobei sich der 48 Jahre alte Eduard Beher aus Carlsefeld eine starke Quetschung der Weichteile an der linken Seite der Beckengegend zuzog und vom Plage getragen werden mußte, während die andern beiden Maurer mit leichten Verletzungen davon kamen.

— Dresden. Von der sich immer mehr steigenden Benutzung der königlichen Altersrentenbank in Dresden-Alstadt, Landhausstraße 16 im Landhaus — legt auch das laufende Jahr wieder ein bereites Zeugniß ab; denn im ersten Viertel desselben wurden 589,941 M., im zweiten 635,349 M. und im dritten 782,913 M., in jedem aber mehr als in allen früheren Quartalen eingezahlt und es hat die Einlagensumme des laufenden Jahres bereits zwei Millionen Mark überschritten. Diese Summe, die bis jetzt noch in keinem Jahre erreicht wurde, hat sich durch 4903 einzelne Einlagen angesammelt; auch der Minderbemittelte hat dazu vielfach beigetragen. Denn mehr als der dritte Theil der Einlagen bestand in solchen von 10 M. oder weniger und 230 Stück betragen nur 1 M. Gerade dadurch, daß man bei der Altersrentenbank Einlagen schon von 1 M. an bewirken kann, ist den minderbemittelten Bevölkerungskreisen die größte Erleichterung zum Rentenerwerb geboten. Die im ganzen Lande verstreuten Agenturen der Bank sind zur Annahme von Einzahlungen ermächtigt. Der durch die kleinen Einlagen erwachsende unterhältnismäßig hohe Portoaufwand wird von der Altersrentenbank selbst getragen und fällt bei ihr wenig ins Gewicht, da er durch die großen Einlagen, die der Bank zudem meist direkt, ohne Vermittelung der Agenturen zuzuführen, übertragen wird. Letztere pflegen mit Kapitalverzucht, erstere aber — die kleinen Einlagen — mit Kapitalvorbehalt eingezahlt zu werden.

— Leipzig. Eine aufregende Scene spielte sich am Donnerstag Abend in einem Leipziger Café chantant ab. Mitten in einer Gesangsaufführung zog plötzlich ein unbekannter, elegant gekleideter Herr einen Revolver aus seiner Rocktasche und richtete ihn auf sich. Alles sprang entsetzt hinzu. Die Damen freischien, einige fielen in Ohnmacht und die neueste Lingeltangelpoesie fand eine jähe Unterbrechung. Kurzum, die Aufregung war unbeschreiblich. Dem Lebensmüden ward die mörderische Waffe entrispen, und was stellte sich heraus? Der Revolver war aus Schokolade. Natürlich löste sich nun der allgemeine Schrecken in ungeheure Heiterkeit auf.

— Mylau. Um den Geist der Brüderlichkeit und frühlichen Zusammenarbeitens zu pflegen, Beziehungen der einzelnen Kreuzbrudertische zu einander zu kräftigen und zu beleben und neues, frisches freudiges Leben herbeizuführen, ist auf dem am 24. und 25. Juli d. Js. in Dresden stattgefundenen 4. Kreuzbrudertage für sämtliche Kreuzbrudertische Deutschlands ein Grundgesetz angenommen worden, nach welchem dieselben einen Bund bilden. Dieser Bund gliedert sich wieder in derzeit 10 Kreise und diese

Kreise in Gauen. Den 2. Kreis bildet die Kreishauptmannschaft Zwickau und dieser ist wieder in 17 Gauen eingetheilt. Dem hiesigen Kreuzbrudertische Nr. 90 war nun vom Bundespräsidium die Aufgabe geworden, die Kreuzbrudertische zu Lengensfeld, Treuen, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal, Martneukirchen, Reyschlaw, Reichenbach, Pöhl bei Zoceta und Kubachthal bei Greiz zu einer Versammlung einzuberufen und aus genannten Tischen den 12. Gau in der Kreishauptmannschaft Zwickau zu gründen. Diese Versammlung fand vergangenen Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthof „zum Reichsadler“ statt. In derselben wurde beschlossen, sich zu einem Gau zu vereinigen und demselben den Namen „Gau zum Gölschthal“ zu geben. Als Gauvertreter wurde Herr Lehrer Ulbricht-Auerbach und zu dessen Stellvertreter Herr Buchhalter Findeisen-Mylau, sowie zu Gauräthen die Herren Schuldirektor Göpel-Mylau, Ender-Treuen und Baumann-Lengensfeld gewählt. — In Deutschland bestehen derzeit 232 Kreuzbrudertische mit 31,000 Kreuzbrüdern, davon kommen auf Sachsen 171 Tische. Man sieht, daß in Sachsen, der Wiege der Kreuzbruderschaft (Zwickau), die meisten Kreuzbrudertische zu finden sind.

— Hartenstein. Zwei hiesige Einwohner, beide Familienväter, gingen in diesem Sommer in den Wald, um Pilze zu suchen. Angeblich in etwas angetrunkenem Zustande wurde von denselben eine vom Erzgebirgsverein aufgestellte Ruhebänk demolirt und das Holz mit nach Hause genommen. Die That wurde zur Anzeige gebracht und mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. Hoffentlich dient der Fall andern Freolern zur Warnung.

## Erinnerungen eines Kriminalbeamten.

Kriminal-Novelle von Bruno Köhler.

(2. Fortsetzung.)

Die Kellner und Mädchen liefen voller Schrecken die Treppen auf und ab, um in allen Etagen das entsetzliche Ereigniß wieder und wieder zu verkünden.

Der Portier hatte meine Ankunft gemeldet, und man bildete ordentlich Spalier, als ich den langen Korridor hinunterschritt, an dessen Ende die von der Sängerin bewohnten Räumlichkeiten lagen.

Ich trat in ein glänzend ausgestattetes Zimmer, es schien das von der Sängerin als Empfangsalon benutzte Gemach zu sein.

Ein betäubender Blumengeruch drang mir entgegen, man hatte die Lorbeerkränze und Bouquets des heutigen Abends in wilder Unordnung auf Stühlen und Tischen ausgebreitet.

Ich durchschritt den Salon und gelangte in das Wohnzimmer; auch hier Blumen überall. Mein Fuß versank in den weichen Teppichen, als ich rasch durch die offenstehende Kabinettstür, aus der mir ein Lichtschein entgegendrang, in das Schlafgemach der Sängerin trat. Welch ein Anblick bot sich mir! Ich sah das Bild in Wirklichkeit, das sich mir am heutigen Abend im Theater so intensiv eingepägt hatte. Dort dicht neben der Korridorstür lag Carmen, die langen blauschwarzen Locken hatten sich aufgelöst und ergossen sich wie ein Mantel um ihre Schultern.

Doctor Lindet, der sich über die am Boden liegende Gestalt gebeugt hatte, richtete deren Haupt langsam auf, legte es liebevoll, als ob er ein schlafendes Kind in seinen Armen hielt und dessen Schlummer er nicht stören wollte, in seinen Schooß, ergriff dann die Hände der Unglücklichen, die sich wie vor Schmerz, in der Gegend des Herzens, in die Spitzen des weißen Schlafgewandes, fest zugeschnitten hatten und legte sie sanft auf die Brust der Leblosen.

Sein Gesicht nach mir wendend, sagte er mit dem Ausdruck der tiefsten Trauer:

„Mein Herr, wir kamen zu spät, hier ist alle Wissenschaft vergeblich. Fräulein Valora ist — todt!“ Dabei ließ er das schöne Haupt der Sängerin auf ein am Boden liegendes Kissen gleiten, richtete sich erregt auf und sagte mit blühenden Augen: „Aber welche verrückte Hand hat es gewagt, dem Leben dieser Gottbegnadigten ein Ziel zu setzen?“

„Das zu ergründen wird meine Aufgabe sein!“ antwortete ich, indem der Gerichtsarzt und ein Kriminalbeamter eintraten. „Nehmen Sie meinen Dank entgegen, Herr Doctor, daß Sie mir so bereitwilligst Ihren Beistand liehen.“

Auf meine verabschiedende Bewegung verbeugte er sich leicht und schritt zur Thür, dort wandte er sich und ließ noch einen langen, schmerzvollen Blick auf die am Boden Liegende fallen, dann wandte er hinaus und ich sah noch, wie er in dem Nebenzimmer auf einen Sessel sank und sein Gesicht in beide Hände barg.

Durch die Thür, die zum Korridor führte, trat der Direktor des Hotels herein und berichtete, er habe mit Hilfe einer Dame die Bese der Sängerin auf ihr Zimmer gebracht, da sie von heftigen Weinkrämpfen befallen sei. — Auf meine Aufforderung erzählte er in kurzen Worten, was er von dem Fergang des Vorgefallenen wußte. Auf den Schrei und das Läuten der Sängerin sei der Zimmerkellner den Korridor herabgekommen, um sich nach der Ursache des lauten Klingelns zu erkundigen, zu gleicher Zeit ist die Bese aus ihrem gegenüberliegenden Zimmer getreten, noch völlig angekleidet, da sie ihre Herrin soeben erst verließ. Beide sind dann an die

Thür des geeilt. Bese sei die Thür, Nachtriede schnell ein ohnmächtig Kellner in Thür hätt am Boden Mit e die Eintret aufzurichte hatten Ver „Man ha Der Zimm genau so Bese gleich einem Doc gewiß der Auf n empfangen während i wurde mi jungen Per große Part sich ganz a sonst stets nicht betret die Bese al die Künstle Kellner ha Abends l der also l schlaffe Her als Fräulei beauftragte fragen wir der von de wurde, wä gewesen, m dann sei er Gesichtsaus aufzublicken später habe gefunden.

— Ka sten Art h bayerischen

W

Capott

in Cher

und Ri

Seid. C

Tailen

Lamat

Shawls

Gestr.

chen

Kinder

Gestr.

röcke

Filzröc

Berlin

Strickv

Beste v

allen G

Gestr.

schub

für Kim

Pulswä

Gehäk.

Winter

allen G

Strickj

weste

Woll. l

Normal

Normal

der e

C

Möb

mit geringe

aufzupolire